

Vorwort

„Jetzo kommt für unsereinen doch die allerschönste Zeit. Wenn das Frühjahr tut erscheinen, da geht's lustig in die Weit'. Wir schnüren die Bündel vor Freude und singen..." heißt es schon in einem alten deutschen Volkslied. Sobald die ersten warmen Sonnenstrahlen die Erde berühren, juckt es den Wanderer in den Füßen.

Nach der Durchwanderung von BRANDENBURG im letzten Jahr, von der SCHORFHEIDE bis in die PRIGNITZ, soll es nun nahtlos weitergehen mit SACHSEN-ANHALT. Und wer weiß, vielleicht komme ich ja irgendwann noch mal in SANTIAGO de COMPOSTELA an. Aber das sind Träume in weiter Ferne. Im Moment ist mein Terminkalender so was von voll, dass ich befürchte, nicht mal mein diesjähriges Ziel in Gänze zu erreichen, SACHSEN-ANHALT zu durchwandern. Der größte Hinderungsgrund ist mein Job. Seit vier Jahren bin ich wieder als Lehrerin tätig, so dass ich mich auf die Ferienzeiten beschränken muss.

Ja, Lehrern geht es in der Beziehung vielleicht ein wenig besser als anderen Leuten. Aber die Ferien lassen sich nun mal nicht verschieben. Wenn ich wählen könnte, würde ich im Mai oder Juni laufen. Was nützen mir zwei Wochen rund um Ostern? Da kann die Pilgerreise in eine Winterwanderung ausarten, wie die Erfahrung der letzten Jahre zeigt. Das macht sich ganz schlecht, wenn man unterwegs auch malen will. Das Malen ist mir wichtig. Einfach nur pilgern kann jeder. Ich bin aber nicht jeder. Ich bin die Malerin vom JAKOBSWEG.

Mein neuer Reiseführer vom Verlag JANOS STEKOVICS verrät mir, dass ich auf der ersten europäischen Kulturstraße pilgern werde. Und um alle wichtigen Kulturstätten kennenzulernen, ist der Weg stolze 400 Kilometer lang. Oh, mit soviel hatte ich jetzt gar nicht gerechnet. Der Weg schlängelt sich von BERLIN kommend nordwestwärts über JERICHOW und TANGERMÜNDE nach STENDAL, von dort in südlicher Richtung gen MAGDEBURG und SCHÖNEBECK, dann einen großen Haken gen Westen schlagend bis hin nach HUYSBURG und HALBERSTADT, am HARZ entlang von QUEDLINBURG bis HETTSTEDT und nun wieder südwärts über LUTHERSTADT EISLEBEN, QUERFURT und NAUMBURG bis hin nach ECKARDSBERGA an der thüringischen Grenze. So kommt man auf 20 Tagesetappen mit je 20 Kilometern im Durchschnitt.

Von wegen in den Sommerferien mal von einer Schwester zur anderen laufen, wie ich mir das so schön vorgestellt hatte, könnte schwierig werden. Zumal ich am Ende der Ferien mal eben zwei Wochen Urlaub in ÖSTERREICH mit meinen Kindern geplant habe. Das muss auch mal sein. Wir sehen uns ja nicht

so oft. Ich freue mich doch, dass sie mich mitnehmen wollen. Notfalls muss ich den JAKOBSWEG stückeln.

Und dann gibt es da noch gute Bekannte in ASCHERSLEBEN, zwei ehemalige Kollegen, die schon vor der Wende dorthin in ihre alte Heimat zurückgekehrt sind. Wenn ich durch SACHSEN-ANHALT laufe, soll ich sie unbedingt besuchen. Ein Besuch wäre überfällig. Das mag ja sein. Aber wie soll ich das hinkriegen? Der Weg führt nicht durch ASCHERSLEBEN, sondern im großen Bogen drumherum. Wir sind nun übereingekommen, dass sie mich in BALLENSTEDT abholen, der Ort, der ASCHERSLEBEN auf meiner Route am nächsten kommt.

Und dann ist da noch das Ding mit meiner Schwester, die ich auch seit ewigen Zeiten nicht besucht habe. Sie wohnt mit ihrer Familie im südlichen Harzvorland in der Nähe von NORDHAUSEN. Ich hatte mir vorgestellt, den HARZ zu überqueren, am besten gemeinsam mit meiner Schwester. Das ginge auch ganz gut von BALLENSTEDT aus. Dann würde ich allerdings alle Etappenziele, die südöstlich davon liegen, zu einem späteren Zeitpunkt absolvieren. So nehmen meine Pläne langsam Gestalt an.

Einen Haken hat die Sache noch. Da ich nicht von BERLIN komme, sondern von Norden aus dem brandenburgischen BAD WILSNACK beziehungsweise LEGDE, wo meine Pilgerreise im letzten Jahr endete und ich genau dort weiterlaufen will, kommen noch mal schlappe vier Etappen bis TANGERMÜNDE hinzu. Das ist genau der Abschnitt, der in meinem alten Reiseführer auch noch beschrieben war. Diese vier Etappen hätte ich natürlich noch geschafft. Zeit hatte ich. Aber ich wurde von meinem alten Vater ausgebremst, der es natürlich nur gut mit mir meinte und mich unbedingt am Ostermontag in LEGDE bei meiner Schwester abholen wollte. Er wollte mich nach Hause bringen und endlich meine neue Behausung begutachten.

Also werter Leser, Sie merken schon, meine Sommerferien sind eindeutig zu kurz. Ich kenne die Sprüche, so viel Urlaub hätten Sie auch gerne. Aber was sage ich da, es hätten alle Lehrer werden können.

Wenn das Wetter zu Ostern einigermaßen mitspielt, könnte man ja schon mal ein paar Etappen absolvieren. Es läuft alles auf eine kurzfristige Entscheidung hinaus, zumal die Osterferien in diesem Jahr schon in der letzten Märzwoche beginnen.

Als ich Ende Februar / Anfang März krank darnieder liege, mit einer wirklich schrecklichen Grippe das Bett hüten muss, ruft mich meine alte Schulfreundin an, was nicht so oft vorkommt. Umgekehrt aber auch nicht. Wir sehen uns selten, vielleicht ein oder zwei mal im Jahr, obwohl sie gar nicht so weit weg wohnt. Es hat eben jeder mehr oder weniger mit sich zu tun. Sie arbeitet in Schichten in einer REHA-Klinik und bekommt ohne schulpflichtige Kinder nur außer-

halb der Ferien Urlaub. Sonst hätten wir sicherlich schon mal was zusammen gemacht. Sie ist genau so eine Wandertante wie ich. Auch sie ist schon ein Jahr vor mir ebenfalls ganz alleine nach BAD WILSNACK gepilgert.

Jedenfalls ruft sie mich jetzt an und erzählt mir, sie hätte bis Ostern Urlaub. Nachdem wir eine Weile gequatscht haben, kommen wir auch zufällig auf mein diesjähriges Vorhaben zu sprechen. Weißt du, was ich machen will, frage ich sie. Es dauert eine Weile, bis der Groschen bei mir fällt, dass wir tatsächlich beide in der Woche vor Ostern frei haben. So frage ich sie doch einfach, ob sie nicht Lust hätte, mich zu begleiten. Vorausgesetzt, das Wetter spielt mit und ich bin bis dahin wieder gesund. Mit dieser Wendung des Gespräches haben wir beide nicht gerechnet. Klar will sie mit mir wandern. Ich soll sie auf dem Laufenden halten, die Wetterentwicklung beobachten und dann kurzfristig die Quartiere buchen.

Der März zeigt sich dann von seiner winterlichen Seite. Klirrende Nachtfroste von bis zu minus 20 Grad Celsius lassen uns zittern. Der Winter zieht noch mal alle Register. Doch mit Beginn der Osterferien wird ein laues Frühlingslüftchen angekündigt. Am Donnerstag buche ich alle Quartiere, also wirklich erst einen Tag vor Abfahrt, obwohl es den ganzen Tag dicke Flocken schneit. Erst gegen Abend geht der Spuk in Regen über. Egal, die Wetterprognosen versprechen Besserung zumindest für das Wochenende.

Ein paar Kleinigkeiten und eine Fahrkarte sind noch einzukaufen, einfach um morgen Zeit zu sparen. Bargeld muss ich noch auftreiben und der Uschi den Schlüssel für mein neues Tor bringen. Seit letzter Woche bin ich stolze Besitzerin eines schmiedeeisernen Zauns mit elektrischem Schiebetor. Man gönnt sich ja sonst nichts. Der unansehnliche grüne Maschendrahtzaun gekrönt von Stacheldraht ist endlich Geschichte. Da geht es hin, mein liebes Geld. Eigentlich wollte ich jetzt kürzer treten, was Geld ausgeben betrifft. Doch diese Pilgerreise wird auch nicht ganz billig, sowie das direkt folgende Osterfest mit Familientreffen in THÜRINGEN. Die Familie meines Mannes, nein Exmannes, trifft sich. Schon deshalb kann ich jetzt nur vier Tage wandern, genau wie meine Freundin, die Ostern wieder arbeiten muss.

In den Sommerferien geht es dann aber definitiv alleine weiter, so wie sonst auch immer.

Am Freitag nach dem Unterricht packe ich schnell meinen Rucksack und mache mich per Bus und Bahn auf den Weg nach BAD WILSNACK.